

zur Diskussion in der Klasse eingesetzt werden, sowohl zur Vorbereitung und Hinführung als auch in der abschließenden Interpretation. Die Bilder selbst sind einerseits Abbildungen, sie illustrieren, sind aber auch wertvolle Materialien bei der Vertiefung nach der Textlektüre oder der kritischen Auseinandersetzung mit der Rezeption. Einen guten Einsatzort findet dieses Buch mit Sicherheit bei der Vorbereitung von Exkursionen und fächerübergreifenden Projekten und überall dort, wo es die Möglichkeit gibt, an Mythen heranzuführen. So bietet sich auch unter dem Gesichtspunkt immer knapper werdender Kassen die Möglichkeit einer Anschaffung, die fächerübergreifend (Deutsch, Geschichte, Kunst, Musik, Religion...) gewinnbringend eingesetzt werden kann.

(Hingewiesen sei auf das Inserat in FORUM CLASSICUM 2/2002, S. 169 und die Internetseite [www.odysseus-verlag.ch](http://www.odysseus-verlag.ch), dort auch detaillierte Preisangaben.)

BRIGITTA PATEROK, Berlin

*Milena Minkova: Introduction to Latin Prose Composition, London 2001, 154 S., £12,95 (ISBN 1898855 439).*

*Qui Latine scribit scripta antiquorum melius intellegit ...* Das ist das Motto dieses englischen Büchleins, das in zehn Kapiteln das Übersetzen in das Lateinische erleichtern helfen will. Es richtet sich dem lateinisch gehaltenen Vorwort nach an *alumni*, dem vorgegebenen Niveau nach auf deutsche Verhältnisse übertragen am ehesten vergleichbar mit Latinistikstudenten, die den ersten Stilkurs besuchen. So bieten die zehn Kapitel vor allem Basisinformationen zur Grammatik, im einzelnen: I. *Simple Sentence* II. *Coordinate Connections* III. *Subordination* IV. *The indirect discourse* V. *Relations with a clause* VI. *Word order* VII. *The use of Vocabulary in Latin Composition* VIII. *Punctuation* IX. *Reworking texts* X. *Free Composition*. Um dem Leser ein repräsentatives Beispiel für Anspruchsniveau und Schreibart dieses Bändchens zu geben, sei der Unterabschnitt „*Movement away*“ (S. 84) hierher gesetzt: „*We usually indicate movement away with the ablative preceded by the preposition a (ab or abs), if it implies a general separation, with*

*the ablative preceded by the preposition e (ex) if an exit is implied, and with the ablative preceded by the preposition de if a downward movement is implied. Ab uxore tabellarius venit. There came a letter-carrier from my wife. Egredere ex urbe! Get out of the city! Araneas deiciam de pariete. I will remove the cobwebs from the wall.*“

Deutlich wird das Bestreben der Autorin, auf pragmatische Weise nach knapper Erläuterung vor allem einprägsame Sentenzen zu bieten. Dies ist für den intendierten Adressatenkreis sicher nützlich; etwas zweifelhaft erscheint dem Rezensenten der Nutzen der Kapitel IX und X. Im Abschnitt über „*Reworking texts*“ (offenkundig eine an angloamerikanischen Universitäten geübte Vorstufe zum Übersetzen ins Lateinische) stehen neben Originalausschnitten von CICERO, SENECA, LIVIUS, TACITUS, MARTIAL und CATULL deren lateinische Prosaparafrasen aus der Feder von M. MINKOVA. Der didaktische Gewinn wird hierbei nicht recht einsichtig, da keinerlei Hilfen zum *Procedere* gegeben werden, sondern lediglich fertige Produkte abgedruckt sind. Ähnliches gilt es für das Kapitel „*Free Composition*“ festzustellen. Unter den *Paradigmata* „*Narration of historical facts*“, „*Character portrayal*“, „*Moral and philosophic treatises*“, „*Accusatory and defensive speeches*“, „*Autobiographical pieces*“ und „*Letters*“ stellt Minkova je einem Text von TACITUS, LIVIUS, SENECA, CICERO, AUGUSTINUS und PLINIUS eigene Texte im jeweiligen Stil dieser Autoren mit modernen Sujets gegenüber, etwa zu den Themen „*Saevitia Stalinii in populum Russum*“, „*De Alberto Einstein*“, „*De taedio vitae fugando*“ etc., hübsch gemacht und schön zu lesen. Außer dem Nachweis aber, dass Minkova sich im Stil der gewählten Autoren zu bewegen weiß und dass Latein eine durchaus flexible Sprache ist, ist für den Studierenden wenig gewonnen; es sei denn, er nimmt diese Zielvorgabe als Ansporn, es selbst einmal so weit zu bringen. So hinterlässt dies Büchlein einen etwas zwiespältigen Eindruck: es hat sicher seine Berechtigung im angloamerikanischen Universitätssystem, ist hierzulande aber nicht zuletzt angesichts des vergleichsweise hohen Preises keineswegs unverzichtbar.

MICHAEL LOBE, Bamberg